

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 293.

39. Jahrgang.

Dienstag, den 17. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Insetate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Zinsen unsrer 3 $\frac{1}{2}$ procentigen Handdarlehensscheine auf das Jahr 1889 können in der hiesigen Stadtkassenexpedition gegen Vorzeigung der Darlehensscheine von jetzt ab erhoben werden.

Weitere Handdarlehne gegen Verzinsung mit 3 $\frac{1}{2}$ vom Hundert werden ebenfalls in der Stadtkassenexpedition angenommen.

Lichtenstein, den 16. Dezember 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche für das Jahr 1890 einen Lesehölzettel wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich sofort in hiesiger Polizeirexpedition persönlich zu melden.

Lichtenstein, den 12. Dezember 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Das nachstehende Ortsstatut, die Krankenversicherung der nicht in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Dienstboten in der Stadt Lichtenstein betreffend, wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Lichtenstein, den 14. Dezember 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Ortsstatut, die Krankenversicherung der nicht in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Dienstboten in der Stadt Lichtenstein betreffend.

§ 1.

Alle in der Stadt Lichtenstein in Dienst stehenden Personen, soweit sie nicht bereits als in der Land- oder Forstwirtschaft beschäftigt, auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Mai 1886 in Verbindung mit § 25 des Königlich Sächsischen Gesetzes vom 22. März 1888 krankenversicherungspflichtig sind, werden hiermit der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Reichsgesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, vom 15. Juni 1883 unterworfen.

Die Erneuerung der Handelsverträge

wird zum Beginn des letzten Jahrzehntes unseres Jahrhunderts nahezu alle europäischen Staaten beschäftigen, und die begünstigten Verhandlungen werden im Laufe des nächsten Jahres schon begonnen werden. Es ist voranzusehen, daß sie ebenso verwickelt wie

langwierig sein werden; denn jeder Staat wird bemüht sein, für seine Industrie möglichst viele Vorteile herauszuschlagen. Die Angelegenheit wird um so komplizierter, als sich jetzt auch die Kleinstaaten, welche bisher ein gutes Abzugsgebiet für die Industrie der Großstaaten bildeten, auf die Hinterfüße setzen und für ihre in

der Entwicklung begriffene eigene Industrie hohe Schutzschilde aufstellen. Der Abschluß der Handelsverträge ist eine Geschäfts- und Interessensache, kein Wunder, wenn Forderungen und Bieten sich nicht so schnell ausgleichen. Wir haben ja an den Zollkriegen zwischen Frankreich und Italien und Oesterreich-Ungarn und

Der Erbe des Haujes.

Roman von **Germinie Frankenstein.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ihr würdet wirklich den armen Jasper Lowder an einen solchen Ort bringen lassen?“ schrie Olla, die Augen weit öffnend. „Welches Recht habt Ihr, ihn aus seiner jetzigen Heimat wegzuführen?“

„Ihr habt eine romantische Neigung für diesen armen Wahnsinnigen gefaßt und aus Mitleid für ihn müßt Ihr einwilligen, meine Gattin zu werden,“ sagte Herr Gower.

Olla war bleich, aber noch immer trotzig.

„Ihr habt meine Antwort!“ sagte sie.

„Dann geht Jasper Lowder morgen in ein Irrenhaus,“ erklärte Gower.

„Und dann?“ flüsterte Olla.

„Wird er den Rest seines Lebens dort zubringen?“ sagte Gower, seine sinnlichen Lippen mit wildem Ausdruck zusammenpressend.

Olla schauderte. Ein furchtbares Weh schnitt ihr durchs Herz. Namenloses Mitleid für den armen Hugh Treffilian erfüllte ihre Seele.

„Und wenn das Mitleid für den Unglücklichen und Hilfslosen, den Ihr so leicht retten könnt, Euch nicht zum Nachgeben zwingt,“ fuhr Gower mit höhnischem Lächeln fort, „werdet Ihr vielleicht aus Mitleid für Euch selbst nachgeben. Fügt Ihr Euch mit Anbruch des morgigen Tages nicht in meine Wünsche, so wandert der junge Mann, der Euer Herz so rasch eingenommen, in das Irrenhaus. Auf einer

Seite winkt ein sorgenloses, freies Leben, auf der anderen Kummer, Finsternis, Gefangenschaft, Verzweiflung — bedenkt das wohl! Entscheidet über Euer und des jungen Mannes Schicksal, morgen früh hole ich Antwort.“

Er lehrte ihr den Rücken, warf die Thür hinter sich in's Schloß, verschloß dieselbe und entfernte sich. Fünf Minuten, nachdem Herr Gower Olla verlassen hatte, flog ein mit einem Kiesel beschwerter und mit Bindfaden befestigter Brief durch das offene Fenster ins Zimmer.

Der Brief war von Jim geschleudert und der ehrliche Bursche schilderte darin die Vorkommnisse in der Bischerhütte. Zum Schluß bemerkte er, daß zu einem Fluchtversuche das Boot der Frau Vicini, welches mit ihrem gesamten Eigentum verkauft sei, gute Dienste leisten könne, umsomehr, als Gower in der kommenden Nacht beim Konsul speisen würde. Auch finde in der Nähe ein Dienerschaftsboot statt, den Krigger sowohl als die Haushälterin, des einförmigen Lebens müde, auf einige Stunden zu besuchen beabsichtigten.

Olla's Gesicht erglühete in freudiger Erregung, als sie den kurzen Brief durchlas.

„Liebe gute, gute Amme, endlich ein Hoffnungsstrahl auf Erlösung“, begann Olla in beinahe heiterem Tone.

„Heute Nacht müssen wir entfliehen oder es bietet sich uns vielleicht nie mehr dazu Gelegenheit. Jim teilt mir soeben mit, daß unser Peiniger heute Nacht zu einem Diner beim Konsul eingeladen ist und ein Teil der Dienerschaft zu einem Ball gehen wird. Ich müßte mich sehr täuschen, wenn nicht auch die

zur Wache bestimmten Diener sich von ihrem Posten schlichen, um an einem ihnen so seltenen Vergnügen Teil zu nehmen. Aber hast Du auch Mut?“

„Gewiß, meine Teuerste. — Die ganze Welt will ich mit Dir durchwandern und vereint mit Dir jeder Gefahr trotzen.“

„Nun heißt es nur recht vorsichtig sein, damit wir keinen Verdacht erregen — wir können keinerlei Vorbereitungen treffen und müssen Alles erst ordnen, wenn wir wieder frei sind. Dem Himmel sei gedankt, daß ich reichlich mit Geld und Juwelen versehen bin, in solchen Augenblicken lernt man erst den Wert des Geldes kennen. Packe etwas Wäsche und noch etwaige Wertgegenstände in die kleine Reisetasche — alles Andere überlassen wir dem Himmel und dem Zufall.“

Als Krigger beiden Gefangenen das Mittagsmahl servierte, fand er anscheinend zwei hoffnungslose, verzweiflungsvolle Frauen und beeilte sich sofort, Herrn Gower diese Situation anzuzeigen und ihm dadurch baldigen Sieg in Aussicht zu stellen.

Ein triumphierendes Lächeln auf den Lippen und den Befehl, strenge Wache zu halten, noch einmal wiederholend, bestieg Herr Gower seinen Wagen.

Genau auf dieselbe Weise, wie Jim seine junge Herrin von den Tagesbegebenheiten unterrichtet hatte, teilte sie ihm in einem unbewachten Augenblicke ihren Entschluß mit, die kommende Nacht zur Flucht zu benutzen.

Mit Hoffnung und Zittern verbrachte Olla den Abend, harrend auf den Augenblick, wo ihre Gefängniswärter zum Tanze eilen sollten, um ihre Freiheit und die Hugh Treffilians zu erringen.

Dresden, am 29. November 1889.

Ministerium des Innern.

(L. S.)

v. Rostiz-Wallwitz.

Körner.

Königl. Gymnasium mit Realklassen zu Schneeberg.

Anmeldungen für die Osteraufnahme 1890 in die Gymnasialklassen Sexta bis einschliesslich Unterprima, sowie in die erste bis dritte Realklasse wolle man in den nächsten Wochen mündlich oder schriftlich bei dem Unterzeichneten bewirken. Das Gymnasium wird Ostern 1891 durch Errichtung der Oberprima vervollständigt und dafür zu demselben Zeitpunkte die dritte Realklasse aufgelöst werden.

Beizubringende Zeugnisse: Geburts- oder Taufschein, Impfnachweis, letztes Schulzeugnis und für Konfirmierte der Konfirmationschein. Jahresberichte von Ostern 1889 stehen noch zur Verfügung, Pensionen werden auf Wunsch nachgewiesen.

Schneeberg, den 15. Dezember 1889.

Prof. K. Bernhardt.

Rumänien gesehen, wie lange sich solche Differenzen hängen können, wie belästigend und schädigend sie für beide Parteien wirken. Kein Staat wird es fertig bringen können, seine Grenzen durch übertriebene Zollsätze für die Dauer abzuschließen; Rußland versucht das jetzt, und der Versuch mag im Anfange keinen sicheren Nachteil bringen. Ist dann aber die russische Industrie zu kräftigem Gedeihen gekommen, dann wird ihr zuletzt der Absatz fehlen. Es hilft nichts. Kein industriereicher Staat kann auf das Absatzgebiet im Auslande verzichten, wenn er nicht die eigene Industrie wieder vernichten will, und darum bleibt nichts Anderes übrig, als sich mit den Nachbarn so viel und so weit zu vergleichen, wie es nur irgend geschehen kann. Bei den neuen Handelsvertrags-Verhandlungen wird, wie schon gesagt ist, der Mund zweifellos auf allen Seiten sehr vollaufen werden; aber schließlich wird man doch auch einsehen müssen, daß sich vertragen besser ist, als sich schlagen.

Reicht wird in dessen der Ausgleich nicht werden, dafür wird Frankreich schon sorgen. In Paris besteht die fixe Idee, daß Deutschland durch den bestehenden deutsch-französischen Handelsvertrag ganz enorme Vorteile zugesprochen seien, und das kränkt die „Patrioten“ natürlich bitterlich. Thatsache ist, daß durch den Frankfurter Friedensvertrag vom 10. Mai 1870 Frankreich dem deutschen Reiche alle diejenigen handelspolitischen Vorteile zugesetzt, die es eventuell anderen Staaten bewilligen würde oder schon bewilligt hat. Diese Bestimmung ist vor allen Dingen der Revanchepartei ein Dorn im Auge, und die Geschäftswelt, die der Ansicht ist, die deutsche Konkurrenz erschwere ihr das Dasein fürchterlich, stimmt in diesen Ruf ein, jene Meistbegünstigung Deutschlands zu beseitigen. Vertrag ist aber nun einmal Vertrag und deshalb ist der Paragraph nicht zu beseitigen, oder aber Frankreich müßte gegenüber allen Staaten einen hohen Zolltarif zur Anwendung bringen. Die Bewegung, welche auf die Einsetzung eines solchen Tarifes hinarbeitet, ist eine sehr starke, sie hat die Mehrheit der Deputiertenkammer schon für sich gewonnen, und es ist also nicht zu zweifeln, daß sie Alles aufbietet wird, um zum Ziele zu kommen. Diese Agitation ist um so bemerkenswerter, als sie sofort nach Schluß der Weltausstellung begonnen hat, die doch thatsächlich vielen Industrien großen Gewinn gebracht hat; nur muß dieser Gewinn denn doch nicht so bedeutend sein, wie die Pariser Zeitungen im vorigen Monat erzählt haben. Die französische Schutzollbewegung nimmt als Vorwand das Ziel, die deutsche Industrie vom französischen Markte verdrängen zu wollen. Der deutsche Export nach Frankreich ist auch heute noch recht hübsch, er beschränkt sich aber zumeist auf die Lieferung bestimmter Artikel. Die freie Konkurrenz ist den deutschen Kaufleuten durch das Hektreiben der französischen Presse ja längst unmöglich gemacht. Es wäre deshalb noch sehr zu untersuchen, ob ein schroffer französischer Schutzolltarif die deutsche Einfuhr nach Frankreich wirklich total ruinierte. Noch gar nicht in Paris hat man aber daran gedacht, daß die Nachbarstaaten Gleiches mit Gleichem erwidern könnten. Von allen Staaten Europa's ist Frankreich am allermeisten auf den Absatz nach dem Auslande angewiesen, wie nun, wenn dieser ganze Absatz mit einem Schlage unterbunden würde? Schon die Ausfuhr nach Deutschland allein ist eine recht bedeutende, und umsonst schicken die großen Pariser Bazar wahrhaftig nicht Millionen Circulare nach Deutschland. An der Seine spektakelt man gegen die Deutschen, aber unser Geld hat man zu allen Zeiten unwei-

gerlich angenommen. Es steht der französischen Republik völlig frei, sich wirtschaftlich zu isolieren; daß sie selbst die Bege hierfür zahlen, werden die Franzosen aber schnell merken.

Tagesgeschichte.

* — Pichtenstein. Wie aus dem Inseratenteil dieses Blattes ersichtlich, findet heute abend im Saale des „Goldenen Helm“ im Kaufmännischen Verein ein Vortrag des Herrn Schuldirektor Becker-Zwickau über: „Bilder aus dem deutschen Studentenleben“ statt. Da genannter Herr noch vom Vorjahre wegen seines interessanten Vortrages über „Das Fremdenwort“ in guter Erinnerung sein dürfte, so sei an dieser Stelle besonders darauf hingewiesen.

* — Die 52. Ziehungsliste der königlichen Landeskultur-Rentenbank (Termin Weihnachten 1889) liegt in unserer Expedition zur Einsichtnahme aus.

* — Bernsdorf, 16. Dezember. Ein recht schwerer Verlust betraf gestern den Gutsbesitzer H. Bergmann. Als derselbe im Begriff stand, mit einem seiner besten Pferde auszufahren, scheute dasselbe im Hofe, raste mit dem Wagen durch den Garten, um das Gehöfte herum und kam das Pferd mit dem Wagen so unglücklich zum Sturz, daß es ein Bein brach und dadurch auf der Stelle getötet werden mußte. Nur ein Glück war es, daß der Wagen noch unbefetzt war.

— Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhilfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtsbäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auslieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— Gilt der Sonntag mit bei der Anmeldefrist für die Krankenkasse? Diese Frage wurde vor einigen Tagen vor dem Schöffengerichte in Dortmund in verneinendem Sinne entschieden. Ein dortiger Gewerbetreibender war beschuldigt, den Bestimmungen der Ortskrankenkasse zuwidergehandelt zu haben, indem derselbe einen Knecht zu spät zur Kasse angemeldet haben sollte. Der betreffende Knecht war später gestorben, weshalb die Krankenkasse von dem Gewerbetreibenden die Erstattung der entstandenen Auslagen für Beerdigung etc., im Ganzen 65 Mk., beantragte. Die Anklage auf Grund des § 10 des Statuts der Krankenkasse wurde erhoben, wonach der Arbeitgeber jede von ihm beschäftigte Person wenigstens am dritten Tage nach der Beschäftigung bei dem Klassen- und Rechnungsführer schriftlich anzumelden hat. Solches hatte der Gewerbetreibende versäumt; die Anmeldung war, zumal da auch ein Sonntag dazwischen lag, erst am vierten Tage erfolgt. Nichtsdestoweniger erkannte das Schöffengericht auf Freisprechung, indem dasselbe sich auf die Bestimmungen der Strafprozeßordnung, die Fristbestimmungen betr., stützte. Dieser Paragraph lautet: „Eine Frist, welche nach Wochen oder Mo-

naten bestimmt ist, endigt mit Ablauf desjenigen Tages der letzten Woche oder des letzten Monats, welcher durch seine Benennung oder Zahl dem Tage entspricht, an welchem die Frist begonnen hat; fällt das Ende der Frist auf einen Sonntag oder einen allgemeinen Feiertag, so endigt diese Frist mit Ablauf des nächstfolgenden Werktages.“

— Die Grippe, welche in fast allen Zeitungen unter ihrem wissenschaftlichen Namen „Influenza“ aufgeführt wird, greift in Deutschland immer weiter um sich. So sind in Berlin alle gesellschaftlichen Kreise von der Krankheit, die sich zum Glücke meist nur als mäßiges Schnupfenfieber charakterisiert, befallen. Aus Danzig wird gemeldet, daß in manchen Schulen die Hälfte der Kinder erkrankt sei und daß einzelne Geschäftszweige fast ganz gestört seien. — Wie das „Freiburger Tageblatt“ meldet, ist diese Krankheit nunmehr auch unter dem dortigen Jägerbataillon epidemisch ausgebrochen; es sollen von der 4. Kompagnie an derselben 23 Mann erkrankt sein. — Professor Dr. Gerhardt, welcher in einer klinischen Vorlesung in Berlin die Krankheit besprach, empfahl in therapeutischer Beziehung bei vorhandenem Appetit gute, kräftige Ernährung, Priesnitz'sche Umschläge, Selters, warmes Zunderwasser, Thee und dergleichen. Bemerkt möge noch sein, daß einmaliges Ueberstehen gegen Rückfälle durchaus nicht schädigt.

— In der am 23. Nov. in Crimmitschau stattgefundenen Ausschussung des sächsischen Feuerwehrbezirksverbandes von Zwickau und Umgebung wurden für das Jahr 1890 nachverzeichnete Herren als Inspektoren gewählt, beziehentlich wiedergewählt: Bizekommandant Reifner-Glauchau, Feuerlösch-Direktor Klöger-Bockwa, Oberführer Frank-Zwickau, Kommandant Dieß-Löbnitz, Bizekommandant Ilgen-Crimmitschau, Branddirektor Fischer-Zwickau, Oberführer Hofmann-Schedewitz, Brandmeister Fischer-Weerane, Kommandant Mülliger-Kirchberg und Kommandant Birker-Leitelschain.

— Dem Direktorium der Bürgerschule in Deberan ging aus Amerika von einer Frau ein sehr liebevoll geschriebener Brief mit einem Wechsel von 100 Mark zu, welche die Absenderin von ihrem Wirtschaftsgelde erspart hat, mit der Beifügung, die kleine Summe an letzten Schultage vor Weihnachten an 20 der ärmsten, aber gutgesitteten Schulkinder zu verteilen, so daß jedes der 20 Kinder seiner Mutter 5 Mark für den Weihnachtsabend mit heimnehmen kann.

— Schwarzenberg, 12. Dezember. Der Kirchenvorstand zu Schwarzbach wählte einstimmig Herrn Oberlehrer Cand. rev. min. Oskar Runge aus Frankenberg zum Geistlichen dortiger Kirchengemeinde.

— Rabenstein, 12. Dezember. Gestern und vorgestern wurde unser Ort durch die Nachricht in Aufregung versetzt, daß bei einem Schankwirt und Materialwarenhändler und dessen Nachbar in Ober-Rabenstein zwei Rächte hintereinander in das Schlachthaus, in den Pferdehalm und den Verkaufsladen, beg. in die Wohnung eingebrochen und verschiedene Fleischwaren gestohlen worden seien. Die gestern durch die Gendarmen und Ortspolizeibehörden angestellten Erörterungen ergaben, daß der Einbrecher der große Hund eines bei dem Schankwirt Wohnenden war. Um in den Pferdehalm zu gelangen, hat dieses Tier die Fensterrahmen zerfressen, hierbei die Fensterrahmen eingedrückt und sich beim Durchdringen durch die entstandene Oeffnung am Bein verlegt. Von dieser Verwundung rührten auch die im Verkaufsladen und auf der Straße vorgefundenen starken Blutspuren her.

19. Kapitel.

Der Eindringling gewinnt immer sicherern Boden.

Die kleine Gesellschaft, bestehend aus Blanche Irby, Arthur Treffilian und Jasper Lowder dehnte ihren Spaziergang über sämtliche Anlagen, Gärten, Gewächshäuser und sonstige interessante Plätze, die nicht weit vom Herrenhause entfernt waren und zum Treffilian-Hof gehörten, aus. Lowder war vorsichtig und hütete sich vor jeder übereilten Bemerkung. Hier und da rief er einen Umstand zurüd, den er entweder von Hugh selbst oder aus dessen Tagebuch erfahren, und der von der Umgebung, in der er sich befand, angeregt wurde. Er überließ sich im ersten Augenblicke Ausbrüchen des Entzückens; zeigte Ueberraschung, wenn er etwas Neues sah und bewegte sich im Ganzen sehr geschickt. Endlich kehrten sie in das Schloß zurück.

Blanche ging auf ihr Zimmer und Sir Arthur führte Lowder in das große alte Bibliothekszimmer. „Ich bin froh, daß ich den lieben alten Saal unverändert finde,“ sagte Lowder, langsam an den langen Reihen der mit Büchern beladenen Schränke vorbeigehend und dieselben durch die Glashüren aufmerksam betrachtend. „Du hast eine prachtvolle Bibliothek, Vater, und jedes Buch ist wertvoll.“

Er betrachtete die Büsten, welche über der höchsten Bücherreihe unter der prachtvoll gemalten Decke des Zimmers angebracht waren und prägte sich genau die Möbel und Alles was sonst im Zimmer war, ein.

„Du siehst ermüdet aus, mein Junge,“ sagte Sir Arthur, mit der Hand über die blonden, parfümierten Locken des Betrügers streifend. „Wir dürfen nicht

vergessen, daß Du Dich von der Erschütterung und den Verletzungen Deines unglücklichen Schiffbruchs noch nicht ganz erholt und auch von der Reise noch angegriffen bist. Wie ich mich freue, mein lieber Hugh, Dich wieder zu Hause zu haben.“

Seine Hand zitterte, als sie auf Lowder's Haupt verweilte und seine klaren, braunen Augen schauten liebevoll in die falschen Blauen hinein, die es wagten, seinen Blick ohne Zucken auszuhalten.

„Es mocht mich sehr glücklich, hier zu sein,“ sagte Lowder, dessen Gedanken zu den Tagen seiner Armut und Abhängigkeit zurüchschweiften und dessen genußfüchtige Seele über sein jetziges behagliches Leben triumphierte. „Ich kannte bis jetzt den Sinn des Wortes „Dahim“ nicht. Mit Dir und Blanche vereint, wird das Leben ein langer, schöner Traum werden.“

Sir Arthur rückte sich einen Armstuhl zu ihm hin und setzte sich in denselben. Dann schaute er Lowder mit ernster Zärtlichkeit an.

„Mein lieber Sohn,“ sagte er, „ich höre Dich nicht gern von dem Leben wie vom einem Traume sprechen. Ich will nicht, daß Du ein Träumer wirst. Das Leben ist ernste, oft rauhe Wirklichkeit. Und es giebt gar viel Arbeit in dieser Welt, für Arme und für Reiche. Ich habe gehofft in meinem Sohn einen Arbeiter zu finden — einen Mann, der ein Segen für seine Umgebung wird, dessen Leben voll guter Thaten und reich an edlen Wirken ist. — kurz, ein Mann unter Männern.“

Ein schwacher Ausdruck von Mißbehagen überflog einen Augenblick lang Jasper Lowder's hübsches

Gesicht, dann sagte er, ein Lächeln erzwingend, langsam:

„Natürlich — natürlich; ich habe nur eine alte Redensart gebraucht. In Wirklichkeit beabsichtige ich, der praktischste Mensch zu werden. Ich werde mein Gut selbst verwalten, meinen Bauern ein Freund und Ratgeber sein und ein ehrliches, edles Leben führen, wie Du es gethan hast. Ich brauche mir kein höheres Vorbild zum Leisten zu wählen, als Dich, meinen theuren Vater.“

Sir Arthur lächelte Lowder freundlich zu und sagte:

„Jetzt wollen wir von Geschäften reden. Deine Mutter hinterließ Dir ihr Privatvermögen, die Doppelpfarm von Gildethorpe, welche eine jährliche Rente von achthundert Pfund einbringt. Ich habe Dir das Geld seit Deiner Großjährigkeit in verschiedenen Zeiten geschickt. Dies geschah, wie Du weißt, auf Deinen ausdrücklichen Wunsch. Es wäre mir ein Vergnügen gewesen, Deine Ausgaben wie früher zu bestreiten, aber Du wolltest es nicht gestatten. Alles was ich habe, wird eines Tages Dein sein, und es steht Dir frei, Voranschüsse zu nehmen, wenn Du willst. Ich schicke Dir Deine halbjährige Rente nach Rom. Die nächsten Zahlungen laufen in 4 Wochen ein! Inzwischen wirst Du Geld brauchen; laß mich Dich damit versehen!“

Sir Arthur stand auf und ging in eine Ecke der Bibliothek, in welcher eine feuerfeste Kasse stand. Lowder's Blicke folgten gierig seinen Bewegungen.

(Fortsetzung folgt.)

§ Berlin, 14. Dezember. Der „Post“ wird aus Wien gemeldet: Wie verlautet, hat der Justizminister Graf Schönborn die demnächst zu erteilende Antwort auf die Interpellation Pleuer's betreffs der Stellung der Regierung zur Frage des böhmischen Staatsrechts redigiert. — Der Zwiespalt im Antisemitentum hat sich bereits auf die Straße verpflanzt. Gestern abend wurde ein von den deutschnationalen Antisemiten einberufenes Meeting durch die schwarzgelben Antisemiten unter Führung Battais gesprenkelt. Battai soll bei diesem Anlasse „Pereat Schönborn!“ gerufen haben, was das hiesige Antisemitenorgan zu der Erklärung veranlaßt, daß Battai aus den Reihen der antisemitischen Parteien für immer ausgeschieden sei. Später überfielen einige Schönbornianer die Anhänger Battais auf der Straße; es kam zu einer Rauferei, bei der es sogar Verwundungen abgeleitet haben soll.

§ Berlin, 14. Dezember. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Dortmund berichtet: Gestern abend fand hier eine Konferenz der Führer der Bergleute mit den beiden Oberpräsidenten und anderen Behörden statt. Bei Sr. Maj. dem Kaiser soll eine Amnestie für alle Ausstandsvergehen beantragt werden; der Friede ist gesichert.

§ Berlin, 14. Dezember. Die „Post“ schreibt: Major Wischmann wird, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, voraussichtlich im Monat Januar 1890 einen Ersatz von 15 Mann zu Ausbildungs- und Verwaltungszwecken erhalten. Besonders erwünscht sind ihm wegen der Zunahme der schriftlichen Geschäfte ein oder zwei Schreiber.

§ Berlin, 14. Dez. Der „Krz.-Ztg.“ wird aus London berichtet: Die Belagerung im Süden Londons war gestern abend und die Nacht durch den Streik nicht beeinträchtigt. Das Streikkomitee bot alles auf, durch starke Pickets die Arbeiter gewaltsam zu verhindern, nach den Gaswerken zu gelangen, doch die Polizei, mehrere Hundert zu Fuß und 50 Mann zu Pferde, geleiteten die Leute in Sicherheit und stießen auf wenig Widerstand. Heute hat das Streikkomitee die Pickets zurückgezogen und steht das Publikum um Almosen an, da die Streiker brotlos seien. Die Gasanstalt hat Kohlenvorrat auf einen Monat. Die Niederlage der Streiker ist jetzt schon gewiß.

§ Berlin, 14. Dezbr. Einem hiesigen Blatt wird aus London berichtet: Ueber Emin Pascha's Befinden meldet die „Times“, daß der Kranke noch nicht außer Gefahr sei. — Die „Morning Post“ erzählt, daß in Emin's Zustand kaum eine Aenderung eingetreten wäre, daß sein Befinden, im Ganzen genommen aber eher als günstig aufzufassen sei. — Die „Times“ meldet weiter, daß in Zanzibar nach Eintritt der Dunkelheit es sehr unsicher geworden sei, woran die vielen Trinksüden und die zügellosen Europäer die Schuld trügen. Die Polizei wäre ganz ohnmächtig und Abhilfe scheinend dringend geboten. — Die Investitur des Sultans mit dem ihm verliehenen hohen englischen Orden und dem Großkreuz des Roten Adlerordens findet am Montag statt. Es versammeln sich alle disponiblen deutschen und britischen Kriegsschiffe zur Erhöhung der Feierlichkeit auf der Rhede von Zanzibar. — Der britische Konsul wacht sorgsam über die Aufhebung des neuen, vom Sultan erlassenen Antisklavereiediktes und erzwingt die Freilassung aller das Zanzibargebiet betreffenden Sklaven. — Die Auszeichnungen, deren Gegenstand die mit Stantley zurück-

geführten Zanzibaristen geworden sind, machen unter den Eingeborenen der Insel einen vortrefflichen Eindruck.

§ Köln, 14. Dezember. Nach einer Meldung der „Volkszeitung“ aus Saarbrücken erhielt die Bergleute-Deputation gestern vom Oberpräsidenten den Bescheid, nach Vereinbarung mit dem Berghauptmann sei die neunstündige Schicht gewährt, die unbefristet abgelegten Bergleute werden angelegt und die befristeten sollen nach der Haft wegen Arbeit anfragen. Auskömmliche Löhne sind zugesichert.

§ Saarbrücken, 14. Dezember. Der „Saarbrücker Zeitung“ zufolge erließ der Berghauptmann Brassert an die Berginspektionen 1 bis 10 als Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten eine Bekanntmachung, daß diejenigen Bergleute, welche wegen unbotmäßigen Verhaltens während der Arbeiterbewegung dieses Jahres auf Grund der Arbeitsordnung von der Bergarbeit auf den königlichen Gruben bei Saarbrücken durch Ablegung oder Kündigung entfernt worden, im Wege der Gnade und unter der bestimmten Erwartung einer künftigen untadelhaften Führung zur Bergarbeit wieder angenommen werden sollen, falls dieselben binnen 8 Tagen die Wiederanlegung bei der Berginspektion nachsuchen.

§ Erfurt, 13. Dez. Der hiesige landwirtschaftliche Kreisverein erläßt ein Dankschreiben an den Kriegsminister, dafür, daß er die Provinzialämter angewiesen, Armeelieferungen unter Umgehung des Zwischenhandels den landwirtschaftlichen Produzenten zu übertragen.

§ Dortmund, 14. Gestern fand hier eine Konferenz der Landräte des Oberbergamtsbezirk Dortmund statt, unter Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, v. Studt. Später erschienen die Bergarbeiterführer Schröder und Bunte, welche der Oberpräsident ermahnte, bei ihren Kameraden für den Frieden einzutreten, an dem nötigen Entgegenkommen würden es die Behörden und die Regierungen nicht fehlen lassen. Bergmann Schröder sprach die Bitte aus, die Knappschaftslagen möchten auf ihren Listen die entlassenen Bergleute nicht streichen, damit diese ihrer bisher gezahlten Beiträge nicht verlustig gingen. Oberpräsident v. Studt versprach, die Bitte zu berücksichtigen. Hier findet morgen keine Bergarbeiterversammlung statt, dagegen in Essen.

§ Bromberg, 13. Dez. Aus dem hiesigen Justiz-Gefängnis entbrang in der letzten Nacht der gefährliche Verbrecher Paradies. Seine Ergreifung ist bisher noch nicht gelungen.

§ Ratibor, 13. Dez. In der Eisengießerei von Ganz u. Co. wurden beim Bersten einer Gußstahlform, deren glühender Inhalt sich über die Arbeiter ergoß, 14 Personen, darunter 7 schwer, verwundet.

§ Gelsenkirchen, 14. Dezbr. Die für heute Abend angeordnete Arbeiterdelegierten-Versammlung, welche sehr stark besucht war, trat um 7 Uhr zusammen. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: Aufhebung der Sperre, Schichtdauer, Lohnfrage, sowie die Bildung eines Ausschusses zur Regelung der vorliegenden Fragen. Einige Arbeiter führten darüber Klage, daß sie auf ihren bisherigen Zechen keine Arbeit gefunden hätten, dagegen wurde von anderer Seite anerkannt, daß durch den Landrat Arbeit geschaffen worden sei und daß die Verwaltungsbehörden sich deshalb besondere Mühe gegeben hätten. Bergarbeiter Schröder erklärte, man müsse den Regierungsbeamten

vertrauen und sich nicht deren Sympathie verschergen, ferner betont Redner, die gegenwärtige Versammlung sei nicht als eine allgemeine Delegierten-Versammlung anzusehen; auf den Gruben des Dortmunder Reviers sei die Sperre thatsächlich aufgehoben.

§ In Kahl, wo der Kaiser bei seinem Besuch des Herzogs von Altenburg in Hummelsheim die Eisenbahn verläßt, werden große Vorbereitungen getroffen; so wird der Wartesaal III. Klasse zu einem prächtigen Empfangsalon umgestaltet, der Weg von Kahl bis Hummelsheim als Triumphstraße mit Ehrenportalen, Triumphbögen etc. hergestellt. Da des Kaisers Ankunft am 19. d. M. abends 5 Uhr erfolgt, wird die Stadt Kahl illuminiert, der Weg nach dem Schlosse durch elektrisches Licht erleuchtet.

§ Wien, 15. Dez. Das Leichenbegängnis des Kardinals Ganglbauer wird am Mittwoch nachmittag erfolgen. Die feierliche Einsegnung des Verstorbeneu wird der Runtius Galimberti vornehmen.

§ Paris. Minister Constans will wegen des Geheimfonds die Kabinettsfrage stellen. Das Kabinet nimmt keinerlei Abänderungsanträge an.

§ Paris, 14. Dezember. Carrier de Belle-mare, einer der Generalinspektoren der Armee, also der Armeeführer im Kriegsfalle, erreicht heute die Altersgrenze und muß abgehen. Sein Nachfolger soll angeblich Galliffet werden.

§ London, 14. Dez. Ein Telegramm der „Times“ aus Zanzibar meldet von einer Reihe von Kämpfen des portugiesischen Majors Serpa Pinto mit den Makololos. Serpa Pinto habe nach vorausgegangener Kriegserklärung die Makololos angegriffen und denselben durch die Gallingeschäfte, die er mit sich geführt, große, nach Hunderten von Toten zählende Verluste beigebracht. Derselbe habe bei dieser Gelegenheit auch zwei englische Fahnen erbeutet, welche angeblich den Makololos jüngst vom englischen Konsul geschenkt worden seien. Serpa Pinto habe die Absicht ausgesprochen, das ganze Land bis zum Nyassa für Portugal zu erobern.

§ Rom. In der Lombardei droht eine neue Bauernbewegung. Nach verschiedenen Orten sind Truppen abgegangen.

§ Sofia, 15. Dez. Gestern ist zwischen der bulgarischen Regierung und der Waffenfabrik Steyer der Vertrag über die Lieferung von 60 000 Gewehren nach dem 8-Millimeter-Mannlicher-System unterzeichnet worden. Die Lieferung soll innerhalb 15 Monaten erfolgen.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Lichtenstein.
III. Advents-Wochengottesdienst, Donnerstag, 19. Dezember: Gottesdienst mit Predigt: Herr Bischof Werner.

Dom. IV. Advent, 22. Dezember, vormittag 1/9 Uhr
Beichte: Herr Diakon Niel. 10 Uhr
Gottesdienst mit Predigt und Communion: Herr Diakon Niel.

Nachmittag 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst: Herr Bischof Werner.

Jerem. 23, 6. Dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)
17. Dezember: Bewölkt, zum Teil Aufklärung, mäßiger Frost und Neif. Nebliger Niederschlag. Im Süden kalte und starke Winde mit Niederschlägen.

Geschäfts-Übernahme.

Den geehrten Bewohnern von Hohndorf und Umgegend mache die ergebene Mitteilung, daß ich das Herrn Robert Friedrich gehörige, und an Herrn Fleischermeister Günnel verpachtete Hausgrundstück mit Materialladen käuflich übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein durch nur gute Ware und aufmerksame Bedienung mir das Wohlwollen einer weiten Kundschaft zu sichern und bitte ich um freundliche Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Hohndorf, den 12. Dezbr. 1889.

Friedrich Albert.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.

Rechnungsformulare, Lehr- u. Miet-Kontrakte empfiehlt die Exp. des Tageblattes.

**Neuen
Corinthen
f. Citronat
Mandeln
frische Citronen
beste Schmalzbuter
ff. Margarine**

sowie alle übrigen zur Feibäckerei nötigen Artikel empfiehlt bestens

**Fr. Aug. Bernstein,
Chemikerstr. 236.**

**Einen großen Gänsefedern,
Posten**
wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunnen, habe ich noch abzugeben und versende Postpakete
**9 Pfund netto a M. 1,40
per Pfund**

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. — Für klare Ware garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

**Rudolf Müller,
Stolz i. Pomm.**

**Röhler's
Kopf-Haarwasser,**
à Fl. 1,50 Mf.

Zu haben bei Herrn C. Lademann, Trient.

Senden Sie mir gefl. noch 2 Fl. von Ihrem ausgezeichneten Haarwasser. Dasselbe ist sehr wohlthuend und stärkend für den Kopf, das Ausfallen der Haare hat bedeutend nachgelassen und die vielen Schuppen sind auch verschwunden. Das ziemlich ergraute Haar nimmt wieder einen dunklern Schein an. Hochachtungsvoll
A. Domsch, Leipzig.

Bergmanns

Original-Teerchwefelseife.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Frostbeulen, Fimpen etc. Vorrätig Stück 50 Pfg. bei Apotheker Emil Wahn.

Christbaum-Confekt,
delikat im Geschmack, versendet in Kisten mit ca. 450 Stück Inhalt, darunter große Stücke und seltene Neuheiten, oder mit ca. 900 kleineren Stücken für nur 3 M., sowie die Kiste mit 450 Stück Inhalt 2. Qualität für 2 M. gegen Nachnahme.
**S. Lissauer,
Dresden 16.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt in feinsten und vorzüglichsten Qualitäten zum billigsten Preis

sämtliche Backgewürze

Emil Lindig, Lichtenstein.

Zur Wintersaison

empfehle meine eleganten Herren- und Knaben-Garderoben. Größtes Lager am Platze. Extra billige Preise.
Winter-Ueberzieher, Knaben-Paletots,
 Rock - Anzüge, Jaquett - Anzüge, Schwaloff, Winter - Jaquetts und -Hosen, carriert und gestreift,
 Knaben-Anzüge zc.

Topfmarkt. U. M. Arnhold. Topfmarkt.

Kaufm. Verein.

Heute Dienstag, den 17. d. M., abends punkt 8 Uhr, im Saale des goldenen Helm
Vortrag des Hrn. Schuldirektor Becker-Zwickau

über **„Bilder aus dem deutschen Studentenleben.“**

Einlasskarten zu diesem Vortrag, à 50 Pfg., bei den Herren Stadtrat F. A. Kreisig in Callenberg, Hermann Köpfer in Lichtenstein, sowie in der Tageblatt-Expedition, Markt 179.

Der Saal ist gut geheizt.

Der Vorstand.

Die mit der Schülerbibliothek zu Callenberg verbundene

Volksbibliothek

hat neuerdings durch Zuwendung aus Staats- und Gemeindemitteln, sowie durch Ueberlassung von Büchern aus Privatbibliotheken einen Zuwachs von ca. 100 Bänden, teils recht wertvollen Büchern, erfahren und wird nun allen Bewohnern Callenbergs zu fleißiger Benutzung empfohlen.

Für 1 Buch wird pro Woche eine Leihgebühr von 3 Pf. erhoben.

Die Bibliothek, welche sich im Zimmer Nr. 6 (2 Treppen) der Stadtschule befindet, ist **Dienstag**, nachm. 1/25 bis 1/26 Uhr,

Sonnabends, mittags 1/21 bis 1/22 Uhr, geöffnet.

Callenberg, den 12. Dezember 1889.

Die Verwaltung der Volksbibliothek.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

halte mein Lager von **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Weißwaren, Nähmaschinen, Bettfedern u. s. w.**

bestens empfohlen.

L. verw. Fischer.

Kaiseranzug
Griesleranzug
Weizenmehl 00
 do

aus der Hofmühle zu Planen bei Dresden

empfehle als **feinste Stollenmehle**

Herrmann Köpfer.

Sämtliche Mehle werden gefiebt verabreicht.

Ich bringe mein Lager in

Tapeten, Fenster-Mouleaux, Bachstuchen, Gummidecken, Läuferstoffen, geraden und geschweiften Gardinenjimsen, sowie Gypsfiguren

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung.

Ehreg. Thonfeld, Badergasse.

Schellfisch.

frisch eingetroffen, empfiehlt à Pfd. 25 Pfg.

Louis Arends.

Echte

Stollberger Sparlernseife,

à Pfd. 30 Pfg.,

Waschseife, à Pfd., 24 Pfg., sowie

Cigarren

in versch. Auswahl, zu **Weihnachts-geschenken** passend, empfiehlt

Ernst Schlemmer, Neugasse.

Große geräucherte Lachserringe

empfehle à Stück 15 Pfg.

Louis Arends.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum).

1 Kiste enthält ca. 140 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,

Bismarckstr. 47b.

Einladung

zur landwirtschaftlichen Bezirksversammlung

Dienstag, den 17. Dezember 1889, nachm. 6 Uhr, im Gasthause „Zur grünen Linde“ zu Permsdorf bei Hohenstein.

1. Vortrag des mit unterzeichneten Kreissekretärs:

„**Ueber Milchproduktion.**“

2. Vortrag des Herrn Gärtner Seidel aus Chemnitz:

„**Ueber landwirtschaftlichen Gemüsebau.**“

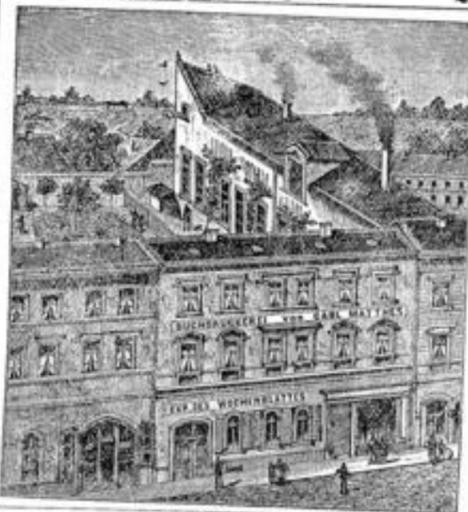
Alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft werden hiermit zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Chemnitz, den 14. Dezember 1889.

Das Direktorium des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge.

L. Gräfer, Vorsitzender.

Wilsdorf, Kreissekretär.



Feinste **Glückwunsch-Karten**

in **Bunt-u. Illustrationsdruck** liefert bei rechtzeitiger Bestellung die

Buchdruckerei

von **Carl Matthes, Lichtenstein, Markt 179.**



Heute **Dienstag, den 17. Dez.,** in **Fankhänel's Restaurant.** Der **Vorsteher.**

Nichters Ankersteinbaukästen,

Nichters

Mosaikspiel od. Tafelchenlegen,

vorzügliches Weihnachtsgeschenk für Kinder, empfiehlt die

Buchhandlung v. J. Wehrmann.

Bestellungen auf Ergänzungs-Kästen oder größere, welche ich nicht am Lager habe, erbitte sofort.

D. Ob.

Heute **Dienstag**

Schweinschlachten

bei **Julius Müller's Witwe.**

Heute **Dienstag**

Schweinschlachten

bei **W. Brosche.**

Pfandlein-Anstalt, tagl. ich geöffnet. Dasselbst auch **Ein- u. Verkauf** neuer und wenig getragener Kleidungsstücke und Schuhwerk. **Callenberg, Schulgasse 139.**

FrISCHE Hefen

bei **Carl Scheibner, Callenberg.**

Sonnabend früh 5 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, Herr

Friedrich Illing,

im Alter von 83 Jahren.

Dies allen seinen Bekannten und Freunden zur schuldigen Nachricht.

Die Beerdigung findet für den Entschlafenen **Dienstag, den 17. ds.,** nachmittags 3 Uhr statt.

Die trauernden Familien

Sumel u. Fischer,

Chemnitz u. Lichtenstein-Callenberg,

den 14. Dezember 1889.

Gestern nachmittag 2 Uhr starb nach längerem Leiden unser gute Gatte und Schwiegervater

Christian Friedr. Bahner

im Alter von 72 Jahren.

Dies Freunden und Bekannten hierdurch zur Nachricht.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

Callenberg, den 16. Dez. 1889.

Die trauernden Hinterlassenen.

Rosine verw. Bahner,

W. G. Schneider.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.